

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonntags**
mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 40 Pfg.**
vierteljährlich **mit Bestellgeld.**



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**
Mittwoch und **Freitag** **Vormittag 10 Uhr** erbeten
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Nr. 3771.

Ahrensburg, Donnerstag, den 29. Oktober 1903.

26. Jahrgang.

Der Krach in Scherrebek.

In Scherrebek waren dieser Tage Landgerichtsrath Mohr aus Glensburg und Amtsrichter Römer aus Tostlund anwesend, um eingehende Vernehmungen in der Sache der Scherrebeker Kreditbank vorzunehmen. Die genaue Prüfung der Scherrebeker Gründungen führte sogleich belastendes Material zu Tage, das, wie schon berichtet, der Pastor Jacobsen und der frühere Leiter der Bank, Lassen, verhaftet wurden. Ueber die Scherrebeker Verhältnisse wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet:

Pastor Jacobsen wurde 1884 Prediger in Scherrebek, einer recht bedeutenden Gemeinde an der Nordseeküste im Kreise Hadersleben. Zu der Gemeinde gehören außer dem Hauptort Scherrebek, das jetzt gegen 1200 Einwohner hat, noch mehrere andere Dörfer. Scherrebek ist der größte Ort im westlichen Theile des Kreises Hadersleben und bildet für die weitere Umgegend einen Verkehrsmittelpunkt. Das Amt eines Predigers in einer so bedeutenden Gemeinde giebt einem Manne schon angemessene Arbeit und verschafft ihm bei vollkommener Ausfüllung seiner Stellung einen bedeutenden Einfluss, auch in politischer Beziehung, nicht nur in seiner Gemeinde, sondern über dieselbe hinaus. Pastor Jacobsen fand nicht an seinem Pfarramt Genüge, sondern ließ sich durch seinen Thatendrang in eine weltgehende Thätigkeit hineinindrängen. Er gründete die Webeschule, die Kreditbank, die sich auch auf Erwerb von Grundstücken einließ und noch eine bedeutende Ziegelei besitzt, eine Karpfenzucht-Gesellschaft, das Bad Latoll auf der gegenüberliegenden Insel Röm, eine Dampfschiffsbauerei. Er selbst erwarb eine Heide- und Moorstelle, auf der er eine Torfabrikation einrichtete. Dann wollte er die von ihm ins Leben gerufenen Unternehmungen zu politischen Zwecken leiten und selbst eine politische Rolle spielen. Namentlich strebte er darnach in die Parlamente zu gelangen. So kandidirte er in den kleinen deutschen Bundesstaaten als Antisemit für den Reichstag; im Jahre 1898 trat er als nationalliberaler Gegenkandidat gegen den bisherigen ver-

dienten nationalliberalen Abgeordneten Bachmann in dem Kreise Londern für den Landtag auf, ohne daß Bachmann zurücktreten wollte oder aus dem Kreise ein besonderer Wunsch (abgesehen von vereinzelt Personen) nach einem anderen Kandidaten laut geworden war; endlich kandidirte er 1902 in dem ersten Schleswig-holsteinischen Wahlkreise für den Reichstag.

Es liegt auf der Hand, daß eine so weitgehende, zerplitternde Thätigkeit von einem auch noch so tüchtigen Manne nicht durchgeführt werden konnte. Die verschiedenen wirtschaftlichen Unternehmungen erforderten die ganze Arbeit eines hervorragenden Geschäftsmannes, als welchen Pastor Jacobsen sich nicht ausgewiesen hatte und nachher erst recht sich nicht ausgewiesen hat. Wenn die dänische Presse die Geschäftsführung der Jacobsen'schen Unternehmungen angegriffen hat, so hat sie, abgesehen von den Motiven, dazu allen Grund gehabt. Viele Deutschgesinnte haben ebenso geurtheilt und sind mit Jacobsens Thätigkeit, von der sie sich keinen Erfolg versprochen, höchst unzufrieden gewesen.

Die Webeschule, die Karpfenzucht-Gesellschaft, die Aktiengesellschaft des Bades Latoll mit der übernommenen Rheiderei, Pastor Jacobsen selbst, sind in Konkurs gerathen; die Kreditbank wird sich nur durch Unterstützung halten können und wird hoffentlich gehalten werden.

Es ist selbstverständlich, daß diese Scherrebeker Verhältnisse in politischer Beziehung nachtheilig sind. Der Nachtheil beschränkt sich jedoch nur auf Scherrebek und Umgegend und wird in kurzer Zeit überwunden werden. Das Deutschthum ist im ganzen nördlichen Schleswig, wie wiederholt dargelegt worden ist und die letzte Reichstagswahl wieder bewiesen hat, in einem stetigen, allmählichen Fortschreiten begriffen, das in der Natur der Sache liegt und daher unaufhaltsam ist. Es gilt nur, dieses Fortschreiten ruhig und richtig zu leiten und zu regeln. Die Politik der starken Hand mag hierzu, durch Einschränkung der dänischen Agitation, etwas beigetragen haben. Uebereilte, künstliche Unternehmungen sind, zumal wenn sie unrichtig und unwirth-

schäftlich geleitet werden, wie die Scherrebeker es geworden sind, ohne Nutzen und eher schädlich. Diese haben denn auch dazu beigetragen, den Fortschritt des Deutschthums in der Gegend zu verlangsamen, der jedoch alsbald wieder seinen Gang nehmen wird. Pastor Jacobsen hätte nicht die Bedeutung haben dürfen, die ihm eine Zeitlang zuge-messen ist.

Deutsches Reich.

Eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren soll am 4. November in Wiesbaden stattfinden. Russische Blätter geben ihrer Genugthuung über diese Zusammenkunft Ausdruck.

Der Reichstagsabgeordnete Aulerki ist nach einer Meldung aus Graudenz wegen Beleidigung der Lehrer in den Regierungsbezirken Bromberg und Marienwerder zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Nach dem im „Geselligen“ jetzt vorliegenden Gerichtsbericht hat Aulerki in verschiedenen Versammlungen gesagt: Die preussische Schule sei eine Dressuranstalt, eine Menagerie; den Kindern werde der Unterricht wie einem Papagei, einem Hunde, einer Elster, einem Affen beigebracht, die nachplappern und Kunststücke lernen. Die Kinder werden zu „Mißgeburten“ und Sozialdemokraten erzogen. Alle Erfolge der Schule seien Taschenspielerkünste; es gebe Thierschutzvereine, aber für das polnische Kind gebe es keinen Schutz; des Kindes größte Qual sei die Buchstabiermethode; dies sei der Mord der Kinder; die Religion werde zur Förderung der deutschen Sprache mißbraucht.

Zu der Ueberführung des Prinzen Prosper von Arenberg in die Abtheilung für Nervenkrankheiten bei der Strafanstalt Moabit, meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Ueberführung ist am 13. Oktober auf Ersuchen des Gerichts der ersten Garde-Division geschehen. Auf Ersuchen dieses Gerichts hatte der Generalstabarzt der Armee eine Kommission zur Erstattung eines Gutachtens über den Gesundheitszustand des Gefangenen ernannt. Diese Kommission erachtete eine längere Be-

obachtung in einer Irrenanstalt für erforderlich und schlug die obenerwähnte Anstalt vor.

Der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General der Infanterie, Freiherr v. Gemmingen, ist gestorben. Freiherr v. Gemmingen, der im 61. Lebensjahre stand, hat den neugeschaffenen Posten an der Spitze des obersten militärischen Gerichtes etwa drei Jahre bekleidet. Er war gleichzeitig Bevollmächtigter zum Bundestath. Als Vertreter war General v. Massow kommandirt worden.

Die Strafkammer in Halle a. d. Saale verhandelte gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Kunert wegen Beleidigung der deutschen Chinakrieger. In der Verhandlung am 11. September hatte sich Kunert erboten, seine Behauptungen zu beweisen, und deshalb die Ladung von 39 Zeugen beantragt. In der Verhandlung waren 10 Zeugen erschienen. Das Gericht beschloß, die Verhandlung zu verlagern und vom Kriegsministerium die Akten einzufordern die sich auf Fälle beziehen, die zur Bestrafung deutscher Soldaten in China geführt haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach langen Konferenzen verschiedener Staatsmänner mit dem Kaiser ist nunmehr Graf Stefan Tisza mit der Bildung des ungarischen Kabinetts betraut worden. Ob das mit den Herrscher vereinbarte Programm die Billigung der Partei Tiszas, der Liberalen, finden wird, bleibt abzuwarten, am Mittwoch findet eine Konferenz der liberalen Partei statt.

Italien.

Eine neue Version über die Gründe, die zur Verschiebung des Zarenbesuches in Rom geführt haben sollen, wird aus Rom mitgetheilt. Während der letzten Verhandlungen des russischen Botschafters Nelidow mit dem Minister des Aeußeren Morin zur endgültigen Feststellung des Programms soll die Textur der Toaste der beiden Souveräne zu solchen Meinungsverschiedenheiten geführt haben, daß der russische Botschafter dem der Besuch des Zarenpaares ohnehin große Sorgen bereitet hatte, sich veranlaßt sah, dem

Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Fräulein v. Lamprecht hatte ihre Gründe, eine Heirat ihres Bruders mit Renate Anshar zu protegieren. Auf Vermögen brauchte er ja nicht besonders zu sehen. Sie, Rosalie, aber legte hohen Werth darauf, daß er keine der Töchter um Rößberg ansässiger Nachbarn erwählte zur Hausfrau und Herrin des Gutes. Die konnten alle vortrefflich selbst wirtschaften und wollten deshalb auch ganz selbständig regieren. Damit wäre sie aber ihrer höchst angenehmen Position neben dem Bruder verlustig gegangen und fünftes Rad am Wagen geworden. Dazu war sie noch lange nicht alt genug mit ihren 45 Jahren.

Da war solch ein schüchternes, unerfahrenes Stadtkind, wie diese kleine Anshar, die nur mit ihrer Schönheit und ihrer Toilette zu thun gehabt hatte, weit weniger gefährlich, daß sie etwa die Zügel der Regierung der großen Landwirtschaft an sich riße! Natürlich etwas mußte man ihr gleichsam zur Beschäftigung geben, damit sie nicht auf thörichte Ideen komme — etwa den Garten, die Hüner, die Reit- und Wagenpferde und ähnliches für den Geist und müßige Stunden. Sehr zu Paße kam es da natürlich Rosalie, daß Wilhelm sich auf dieser Reise so Hals

über Kopf in das lebenswürdige, sanfte und hübsche Mädchen verliebte.

Auf der berühmten Terrasse von Hotel Baum stand Herr von Anshar und sah den Weg hinab, der nach der Landungsstelle des Dampfers führte. Von dort her erwartete er die Seinen zurück. Wiederholt drückte er die hagere Hand auf sein krankes Herz, als wolle er es zu ruhigerem Schlage zwingen, denn seine Frau hatte vor dem Fortgehen gewisse hoffnungsvolle Worte zu ihm gesprochen, die Widerhall in seinem Geiste fanden und ihn aufregten. — „Du sollst leben, Anshar, heute erklärt er sich! Das ist jetzt die zweite Partie, die wir ohne den hübschen Windbeutel Friesen machen, und das ist dem Baron entschieden angenehm. Auch Renate vermißt den flotten Herrn weiter nicht und ist so nett und lebenswürdig zu dem Baron, daß man sich wirklich nur freuen kann über unser vernünftiges Kind. Uebrigens scheint dieser Herr Friesen die Kurmachelei bei Renaten auch als vergebliche Liebesmüß' nachgerade einzusehen. Er hat sich doch schon zwei Mal mit der Anwesenheit eines Freundes, mit dem er zusammen sein müßte, entschuldigt, weil er nicht unsern Ausflug mitmachen wollte. Aber ein Mal weiß ich ganz sicher, daß er im Hotel blieb, denn ich sah ihn deutlich im Bureau unten bei einem Glase Bier sehr eifrig mit dem „alten Papa“ schwagen.“

Der „alte Papa“ und die „alte Mama“, so wurden in gemüthlichen Stunden die

Wirthin des Hotel Baum genannt. Alle schlichte Deutchen aus der Udemark, die das Hotelchen seit Jahren schon besaßen und mit Hilfe ihres Sohnes vortrefflich leiteten. Es war das ein ernster, bescheidener junger Mann, der sich auf sein Fach verstand und in jeder Beziehung einen soliden, wohlgezogenen Eindruck machte. Er trug die größte, liebevollste Sorge für die alten Eltern, nahm ihnen jede Last oder Arbeit ab, und das Familienleben war ein überaus friedliches und herzliches, still und unauffällig dahinfließend.

Aber auch diese friedlich einfache Familie sollte ihr „Skelett“ im Schrank haben, ihren geheim gehaltenen Kummer.

Frau von Anshar entdeckte dies, als sie sich eines Tages im Salon befand, um sich aus der Bibliothek ein Buch zu holen. Ein großes Malearbouquet, das neben dem Regal an der Wand angebracht war, stürzte aus dem altersschwachen blauen Seidenbunde, das es zusammenhielt, herab, die Dame, im Sinne des Wortes, mit Staub und Moder bedeckend.

Nach der ersten, ärgerlichen Ueberraschung aber, als sie den staubgrauen besenartigen Zimmerschmud mit spitzen Fingern berührte und emporjah, ob er nicht an seinem alten Plaze wieder angebracht werden könnte, stieß sie einen leichten Ruf des Staunens aus. Unter dem Malearbouquet zeigte sich ein Bild, ein Frauenkopf, in fast Lebensgröße — blickantenhafte Malerei — von einem Rahmen getrauerter Alpenblumen umgeben. Welch

ein entzündendes Gesichtchen, mit den schwer müthigen, braunen Rehaugen unter blauschwarzen, etwas wilden Haargeringen, mit diesem trotzig üppigen Kindermüßchen, in dessen Winkeln der Schelm lachte und den sinnenden Ernst der Augen Lügen zu strafen schien.

Frau von Anshar, obwohl nicht leicht von fremder Frauenschönheit begeistert, verwöhnt von der Goldseligkeit der eigenen Tochter, hätte wohl zugeben müssen, daß dies Gesicht Renaten wohl hätte in den Schatten stellen können, denn es besaß jenes seltsame Etwas, was sie hatte „dämonischen Zauber“ nennen hören.

Lebhaft winkte sie den Gatten und die Tochter heran, die soeben in die Thür traten.

Renate war ganz entzückt von dem Bilde, das gerade wie abhichtlich versteckt hinter dem häßlichen Malearbouquet gehangen hatte, während sie den in ungelentler Kinderhandschrift mit rother Farbe gemalten Namen „Erika“ entzifferte.

Als Frau von Anshar später den jungen Franz Baum traf, fragte sie ihn in neckischer Neugier, wen denn das reizende Bild im Salon vorstelle, das so geheimnißvoll hinter dem großen Strauß gesteckt habe. Da wurde der junge Mann todtenblaß und aus seinen sonst so sanften Augen sprang ein böses Funkeln, während er etwas murmelte, wie eine Entschuldigung, aus der man ein Wort wie „Abfälligkeit“ deutlich heraushörte, während er sich, ohne weiter Rede zu stehen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Kaiser in einem ausführlichen Schreiben, das durch einen Courier nach Darmstadt gebracht wurde, die Situation darzulegen und einen Ausschub der Reise vorzuschlagen. So erklärte sich auch, daß dem Botschafter die Verantwortung für die Sistierung des Besuchs zugeschrieben wurde. Welcher Art das entstandene Mißverständnis war, ist nicht bekannt geworden.

Der päpstliche Majordomus erlaubte am Freitag zum ersten Male das bisher streng verbotene Tragen von italienischen Dekorationen innerhalb des Vatikans.

Amerika.

Auf Santo Domingo ist zu Gunsten von Ximenes ein Aufstand ausgebrochen, der sich im Fortschreiten befindet. Alle Bewohner des Gebiets um Monteban haben sich erhoben. Provisorischer Führer der Aufständischen ist Moranel; man erwartet die Ankunft des Ximenes. — Der Aufstand auf St. Domingo gewinnt im ganzen Lande Ausdehnung; man glaubt, daß der Sturz der Regierung bevorsteht. Ximenes soll Mayaguez verlassen haben, und sich auf dem Wege nach Puerto Plata befinden.

Asien.

Die Allarmnachrichten über einen bevorstehenden Krieg zwischen Rußland und Japan sind, wie wir bereits früher betonten, wesentlich auf englische Quellen zurückzuführen und erschienen uns wenig glaubhaft. Der japanische Premierminister hat jetzt einem Vertreter von Reuters Bureau gegenüber seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß solche unbegründete Nachrichten nach Europa berichtet würden. In der gegenwärtigen Lage sei nichts, was zu Befürchtungen Veranlassung gebe.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, den 28. Oktober. Beim Spielen verschluckte vor einigen Tagen die ca 3jährige Tochter eines hiesigen Einwohners einen Nagel. Die von den Eltern sofort angewandten Maßregeln waren glücklicherweise von Erfolg und konnte die Kleine von dem Fremdkörper bald wieder befreit werden.

* Eine Auswahl von Militär-Konzerten wird uns in dieser Winter-Saison hier geboten werden. Neben den drei uns bekannten Militär-Kapellen und zwar die des Hannov. Husaren-Regiments Nr. 15, des 1. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 31 und des Schleswig-Holstein. Pionier-Bataillons Nr. 9, die schon seit mehreren Jahren im Hotel Schandenorff ihre beliebten Konzerte veranstalten, werden auch im Hotel Lindenhof drei Konzerte gegeben. Diese sollen von den Kapellen des Hanseat. Infanterie-Regiments Nr. 76 zu Lübeck und des Holst. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24 zu Bahrenseld ausgeführt werden.

* Nach einer Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer wird mit dem 1. November auf unserer Eisenbahn-Strede die Bahnsteigsperrre definitiv eingeführt werden. Es wird dann das Betreten der Bahnsteige nur solchen Personen noch gestattet sein, die im Besitze einer Fahrkarte oder eines anderen zum Eintritt berechtigenden Ausweises sind.

* Die Förderung des Kriegervereinswesens ist ein Wunsch des Kaisers. Den Truppenteilen wurde Berliner Blättern zufolge anheimgestellt, zu den Stiftungs- und anderen Festen der Kriegervereine Abordnungen von Offizieren und Mannschaften zu entsenden,

schnell nach dem Restaurant entfernte, als sei er dort gewünscht worden.

Sehr erstaunt sah ihm Frau von Anshar nach. Am andern Tage war der Strauß und das Bild aus dem Salon verschwunden.

Von der wandelnden cronique scandaleuse Beylan-Chillons aber, einem wein-schöllichen Stiefelpußer, der an der Ecke des historischen Schlosses sein „Atelier“ hatte, erfuhren die Anshars gelegentlich, daß jene wunderschöne Erita die leibliche Schwester des Herrn Franz Baum, die einzige Tochter des „alten Papa“ und der „alten Mama“ gewesen sei. Vor vielen Jahren wäre sie sozusagen fortgelaufen, und ihrer wahnsinnigen Liebe für irgend einen exotischen, schwarzbraunen Prinzen blindlings folgend, sollte sie ihm nachgezogen sein, in sein tropisches Vaterland. Hier habe sich leider herausgestellt, daß der braune Prinz schon mindbestens eine Gattin hatte, und es hieß, „Mademoiselle Erita Baum“ sei deshalb zum Islam übergetreten, um den Geliebten heirathen zu können.

Da durfte Mama Anshar nun freilich nicht mehr direkt fragen. Aber man interessirte sich doch immerhin noch eine Weile für das geheimnißvolle Bild, das ja in der That eine Erita vorstellte, über deren Erwähnung der sonst so gleichmüthige Franz so ganz außer Fassung gerathen war.

Wenn auch Herr von Anshar, die Adjeln zudend, von allerhand Zufällen und häßlichen Klatschereien sprach und davor warnte, seine Frau war doch bei all solchen sehr

um so eine Verbindung der „Ehemaligen“ mit der Truppe herzustellen und dadurch für den Beitritt unmitelbar zu werden.

* Altrahstedt, 28. Oktober. Daß die im Lokale des Herrn Sup hier selbst gastirende Theater-Gesellschaft eine gute Aufnahme bei dem hiesigen Publikum gefunden hat, bewies das zahlreiche Auditorium, vor dem am Sonntag-Abend als Extra-Vorstellung „Der Sündenbesieger“ zur Aufführung gelangte. Die Darsteller entledigten sich ihrer Rollen unter vollster Anerkennung und besonders war es Frä. Käthe Weiß-Koszka, die sich in ihrer Gastspielrolle durch ihr vortreffliches Spiel reichen Beifall erwarb.

† Trittau, 24. Oktober. Am Donnerstag, den 22. d. Mts., als am 25. Todestage Joachim Heinrich Campe fand die Einweihung des hierorts errichteten Campe-Denkmalstatt und es hatte sich zu dieser Feier eine stattliche Anzahl von Theilnehmern von hier und aus der Umgegend eingefunden. Mit dem, von den Schülern der Oberklassen mehrstimmig vorgetragenen Liede: „Preis und Anbetung sei unterm Gott“ nahm die Feier um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Hierauf hielt Herr Pastor Jessen als Vorsitzender des Denkmal-Komitees die Einweihungsrede, in welcher Campe als Pädagoge, Schriftsteller und Gelehrter geschildert wurde. Den Worten des Redners entnahmen wir nachstehendes: Des Lebens in der Großstadt Hamburg müde, infolge zu großer Anstrengungen, die der Umgang mit 13 lebhaften Knaben mit sich brachte, sowie auch der Zubrang von vielen Fremden, die den berühmten Pädagogen kennen lernen wollten, sehnte sich Campe nach einem stillen ländlichen Aufenthalt und siedelte im Jahre 1783 am 31. Januar nach Trittau über, begleitet von 4 seiner Schüler. Hier bezog er den früheren Amtshof, wo in alten Zeiten das Schloß stand und jetzt sich die Armenanstalt befindet; er theilte seine Zeit in die Bewirtschaftung seines Grundstücks, den Unterricht seiner Schüler und war außerdem noch schriftstellerisch thätig. Während Campe in Hamburg seinen berühmten Robinson schrieb, beschäftigte er sich hier in Trittau mit größeren pädagogischen Werken. Auch von hier aus unterhielt er einen regen Briefwechsel mit Gelehrten, Verehrern und fürstlichen Personen. Dem wiederholten Rufe des Herzogs von Braunschweig Karl Wilhelm Ferdinand, ein Neffe Friedrichs des Großen, folgend, um dort das Schulwesen zu organisieren, verließ er im Frühjahre 1786 Trittau mit dem Bekennniß, hier die schönste Zeit seines Lebens verbracht zu haben und siedelte nach Braunschweig über, wo er im Jahre 1818 starb. Zum Schluß dankte der Redner dem Komitee und allen, die den Denkstein errichten halfen, sowie auch dem jetzigen Inhaber des Gartens, der bereitwilligt den Platz dazu hergegeben habe. Dann fiel die Hülle und das Denkmal wurde der Gemeinde übergeben. Namens der Gemeinde sprach Herr Gemeindevorsteher Harders seinen Dank aus und empfahl das Denkmal dem Schutze der Einwohnerschaft Trittaus mit dem Wunsche, daß dasselbe noch lange der Gemeinde als eine Zierde unseres Ortes erhalten bleiben möge. Nachdem der Schülerchor den Chorale „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen hatte, gedachte Herr Pastor Jessen noch des Geburtstages unserer allverehrten Kaiserin und alle Festtheilnehmer stimmten begeistert in das dreimalige Hoch auf das allerhöchste Geburtstagskind ein. Zum Schluß wurde der erste Vers unseres Schles-

für das Wort: „Etwas wird wohl daran sein.“

Nun, sie betam glänzend recht, indem Franz Baum sie bald nach dem Vorfall in ihrem Zimmer aufsuchte und ganz direkt darum bat, sie möchte gültig dafür sorgen, daß niemand, am wenigstens die Eltern etwas von der Entdeckung des auf unbegreifliche Weise dorthin gelangten Bildes erführen. Es hinge da eine sehr traurige Familiengeschichte mit zusammen, und er bäte recht sehr, auch ihm jede nähere Erklärung zu ersparen.

Während Herr von Anshar, die Ausflügler zurückwartend, so auf der Terrasse den Sonnenuntergang genoß, kamen ihm ordentlich aufdringlich wieder und wieder die Gedanken an dies, an sich ihn ja gar nichts angehende traurige und doch fast unglaublich erscheinende Vorkommniß in der hiesigen Familie Baum durch Geist und Herz gezogen, mit einem feinen Fragezeichen dahinter, das seine Güte und wahre Menschlichkeit setzte. Ob es elgentlich recht sei, da so ganz kalt und gleichgiltig bei Seite zu treten, weil die schlichten Leute sich vielleicht schämten, überhaupt einen dunklen Punkt in ihrem Familienleben zu haben, und deshalb jedes Interesse, jede helfende Hand schroff zurückwiesen? Ob nicht jemand — mit Herzensthat und Vorwitz — geradezu die Pflicht hätte, diesen leidenden Menschen liebevoll näherzutreten?

(Fortsetzung folgt.)

wig-Holstein-Vieles von allen Anwesenden gesungen und damit war die schöne Feier beendet. Das Denkmal hat seine Aufstellung im Vorgarten des Schulhauses auf der Vorburg gefunden und besteht aus einem großen Felsblock (auf einem Sockel ruhend) in dem eine Bronzeplatte eingelassen ist mit der Inschrift „Dem Andenken Joachim Heinrich Campe zu Trittau 1783—1786. Errichtet 1903.“ Gärtnerei-Anlagen, die den Hintergrund bilden, sowie auch ein eisernes Gitter, das das Denkmal von der Straße trennt, gewähren dem Ganzen ein würdiges Aussehen und macht das Denkmal mit seiner Umgebung auf den Beschauer ein gefälliges Eindrud.

— Die von der Gemeinde-Vertretung im letzten Sommer beschlossene Neuregelung der Luftbarteitssteuer hat vor kurzem auch die Genehmigung der Behörde gefunden.

— Am Sonntag, den 15. November feiert unser Gesangverein sein 30jähriges Stiftungsfest durch Gesangsvorträge, theatralische Aufführung und nachfolgendem Tanzkränzchen.

— In der letzten Hälfte des November werden im Militärverein für Trittau und Umgegend die Kriegsspiele von 1848—1864 zur Aufführung kommen. Leiter derselben ist Herr Schuhmacher aus Kiel.

Altona, 26. Oktober. Wegen Mißhandlung von Untergebenen hat sich der Sergeant Sch. der 3. Eskadron des in Wandsbek garnisonirenden Husaren-Regiments Königin Wilhelmina der Niederlande (Hannov. Nr. 15) zu verantworten. Der Angeklagte giebt zu, daß er zwei Soldaten, die beim Vollziehen ungeschickt waren, gestoßen und daß er einem anderen Husaren in Stalle einige Ohrfeigen gegeben hat. Er will aber nur im Diensteifer gehandelt und nicht die Ablicht gehabt haben, die Leute zu mißhandeln. Da die Belastungszeugen erklären, daß sie durch die Behandlung keine großen Schmerzen gelitten und daß sie besonders keine nachtheiligen Folgen davongetragen haben, da ferner die Vorgesetzten dem Sch. ein gutes Zeugnis ausstellen und da endlich dem Angeklagten nachgelagt wird, daß er im allgemeinen von seinen Untergebenen als ein guter und wohlwollender Vorgesetzter betrachtet wird, so hält das Gericht keine Mißhandlung, sondern nur eine vorchriftswidrige Behandlung von Untergebenen für vorliegend und verurtheilt den Angeklagten zu 10 Tagen gelindem Arrest.

Segeberg, 25. Oktober. Nach 26-jähriger Zuchthausstrafe begnadigt. Die Erinnerung an einen in der Nacht zum 20. März 1877 zu Damsdorf verübten Mord ruft die Thatfache wach, daß der Mörder, der jetzt 51-jährige Maurer B.—r nunmehr begnadigt und in Freiheit gesetzt ist. B.—r hat zusammen mit seinem 1896 im Zuchthause verstorbenen Vater den Mühlenpächter Rähler und Frau, dessen Wohnung sie ausrauben wollten, erschossen. Der jüngere B. wohnte damals in Laboe, der ältere in Bornhöved. Beide befanden sich in mißlichen Vermögensverhältnissen. Nachdem sie am 18. März beim Lehrer in Damsdorf einen Einbruch verübt hatten, gingen sie in der folgenden Nacht zum Rähler'schen Gehöft, wo sie gute Beute zu machen hofften. Ihre Ablicht war, das Fenster der Schlafstube anzubohren, Schwefeldampf einzulassen und die Eheleute Rähler betäuben. Darauf wollten sie die Verabingung vornehmen. Durch das Geräusch, welches ihre Tritte auf dem hartgefrorenen Erdboden verursachten, wurde Frau Rähler wach. Sie wedte ihren Mann; dieser richtete sich im Bette auf, sank aber sogleich, von einer draußen abgeseuerten Kugel getroffen, zusammen. Ein zweiter Schuß stredte die Frau nieder. Diese raffte sich aber wieder auf und schleppte sich zur Kammer des Anechtes, den sie wedte. Dann brach sie zusammen. Am andern Tage starb sie. Als der Anecht Hülfe holen wollte, bemerkte er, daß die Hausthür von draußen zugehalten wurde, und in der Wohnung sah er einen Mann mit geschwärtztem Gesichte. Dieser forderte den Anecht auf, ihn durchzulassen, was der Geängstigte that. Dann verschwand der Mann mit seinem Komplizen. Es zeigte sich, daß das vorhanden gewesene Baargeld gestohlen war. Unter dem angebohrten Fenster fand man die Scherben eines Topfes, der zum Rähler'schen Hausstand nicht gehört hatte. Die übrigen Theile des Topfes fanden sich in der B.—r'schen Wohnung, die ebenso wie alle anderen in der Nachbarschaft durchsucht wurden. B. wurde darauf verhaftet, und als man hörte, daß der Sohn kürzlich dort gewesen sei, und später größere Zahlungen geleistet habe, nahm man auch diesen fest. Der letztere gestand die Mordthat alsbald ein, während der Alte anfangs leugnete. Der Sohn behauptete schließlich, daß er die tödlichen Schüsse abgegeben habe. Das Schwurgericht verurtheilte beide am 19. November 1877 zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und zum Tode. Diese Strafe wurde durch die Gnade des Königs im März 1878 in lebenslänglichem Zuchthaus umgewandelt. Als sein Vater 1896 gestorben war, reichte B.—r jun. ein Gesuch um Begnadigung ein; dasselbe wurde aber abschlägig beschieden, obgleich B.—r glaubhaft versicherte, daß nicht er, sondern sein Vater die tödlichen Schüsse abgegeben. Er habe die Thäterschaft damals nur auf sich genommen, um seinen schon vorbestraften Vater vor dem Schaffot zu retten.

Ein jetzt wieder eingereichtes Gnadengesuch ist von Erfolg begleitet gewesen. Der König genehmigte, daß dem jetzt 51-jährigen B. die Freiheit wiedergegeben werde. Die 88-jährige Mutter ist noch am Leben. Seine Frau ist bald nach seiner Verurtheilung nach Amerika ausgewandert. B. hat sich im Zuchthause tadellos geführt; es ist ihm feste Arbeit besorgt, jedoch er für den Rest seines traurigen Lebens vor früherer Noth geschützt sein wird. Er ist lediglich das Opfer der Verführung durch seinen übelbeleumdeten Vater geworden. (Segeb. Kreisbl.)

Vergedorf, 26. Oktober. Der mehrfach vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter H. aus Sande versuchte gestern Nachmittag in der Nähe des Friedrichsruher Thonwerks die 10-jährige Tochter des dort stationierten Bahnwärters zu vergewaltigen. Er lockte das dort spielende Kind an sich und schleppte es, nachdem er ihm zunächst, um es am Schreien zu verhindern, ein Taschentuch in den Mund gesteckt hatte, in ein Gebüsch. Zufälligerweise passierte der Förster Giesemann vom Forsthaus Berleberg den Weg und diesem Umstande ist es wohl zu verdanken, daß der Mensch von seinem scheußlichen Vorhaben abgehalten wurde. Er sprang nämlich bei der Annäherung des Vorgesannten von seinem Opfer auf und entfloß, indem er dem ihn verfolgenden Förster in drohender Haltung einen Revolver entgegenhielt. Es gelang ihm auch, in der Richtung nach Reinbel zu entkommen. Nachdem das Kind seinen Eltern zugeführt worden war, setzte der Vater desselben sofort den Bahnmeister Seidepriem, welcher augenblicklich zwischen Reinbel und Wohltorf Bahnarbeiten ausführen läßt, von dem Geschehen in Kenntniß. Derselbe ließ nun drei seiner Streckenarbeiter die weitere Verfolgung des Thäters, von dem eine genaue Personalbeschreibung vorlag, aufnehmen, und es gelang denselben, den Thäter kurz vor Reinbel festzunehmen. Er wurde nun dem Gendarmen Zülke in Reinbel übergeben, welcher ihn dem Amtsgerichtsgefängniß dafelbst zuführte.

Kiel, den 23. Oktober. Das altbekannte „Hotel zur Börse“, Inhaber Herr Jungjohann, ist an den früheren Pächter des Restaurants im Berliner Zoologischen Garten, Herrn Rumlé, verkauft. Der Antritt soll zum 1. Januar 1904 erfolgen. — Als Raufsumme werden 480 000 Mk. genannt.

Flensburg, 26. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte den Dr. med. Carlstens-Tondern, welcher seiner Zeit in Kiel ein Säbelduell mit dem Leutnant der Reserve Schüge-Tondern ausgefochten hatte, wegen Zweikampfs zu drei Monaten Festung.

Kleine Mittheilungen.

— Die Altonaer Schlachterinnung hat beschlossen, bei der Behörde darauf hinzuwirken, daß ihnen gestattet werde, in neun Monaten des Jahres ununterbrochen an jedem Sonnabend, also an 39 Tagen, ihr Geschäftstotal bis 10 Uhr Abends offen halten zu dürfen. Sollte dies nicht genehmigt werden, so wollen die Schlachter überhaupt auf Ausnahmetage verzichten. Der Bezirksverein der Schlachterinnungen von Hamburg-Altona, Wandsbek und Harburg soll ersucht werden, in gleichem Sinne zu beschließen. Es wurde betont, daß die jetzige Zusammenstellung der Ausnahmetage für die Inhaber von Schlachterschäften vollständig zwecklos sei.

— Am Freitag feierten der Tagelöhner Wilhelm Buhmann und Frau in Garbel das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar, ein alter Achtundvierziger, ist noch sehr rüstig und hat seit seiner Verheirathung in Wensiner Diensten gestanden. Gutsherrschaft, Verwaltung und Nachbarn weitesterten, den beiden Alten diesen Tag zu verschönern. Pastor Mohr sprach im Hochzeitshause zu Herzen gehende Worte und überreichte das kaiserliche Gnadengeschen.

— In dem Uhrenwaarengeschäft von Bartelmann im Großfleden in Neumünster wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Dieb zertrümmerte das Schaufenster mit einem Ziegelstein und taubte nach Zertürmerung des Uhrkastens 50 Uhren.

— In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums von Pinneberg und der Gemeindevertretung von Pinnebergerdorf stimmte die Mehrheit beider Körperschaften der Eingemeindung Pinnebergerdorfs in Pinneberg grundfäßig zu.

— Die Gemeindevertretung von Westerland-Sylt hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, für Westerland die kleine Städteordnung einzuführen.

— Von einem Rechtsanwalt in Texas werden drei Schwestern Deidmann oder Dietmann bezw. deren Erben gesucht, die in der Gegend vonügumloster gewohnt haben. Zwei Brüder sind nach Amerika ausgewandert und dort unter Hinterlassung eines Vermögens gestorben.

— Bei dem Versuch, einen Aloben Holz aus der Kellau bei Elmshorn zu fischen, verlor der alte Schumacher Kopf das Gleichgewicht und fiel mit dem Kopf ins Wasser, während der Körper auf dem Trodnen blieb. So wurde er bald darauf als Leiche aufgefunden.

Hamburg.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Werft von Blohm & Voß, wo der 20-jährige Elektrotechniker-Lehrling Carlstens im Fahrstuhl zwischen den Fahrstuhlschacht eingeklemmt wurde.

Am Sonntag Nachmittag kam der 21-jährige Knabe Willy Bartels, dessen Eltern, der Ewerführer Bartels und Frau, in der Steinstraße wohnen, auf den Schienen der Straßenbahn zu Fall, als im selben Moment der Motorwagen Nr. 91 der Zentralbahn herantam.

Mannigfaltiges.

Gustav v. Moser, der bekannte Lustspiel-dichter, ist im Alter von 78 Jahren in Götting gestorben.

Der Kindesunterschleibungsprozess gegen die Gräfin Kwideda und Gen. hat am Montag in Berlin begonnen.

Erdbeben in Persien. Der Standard meldet: Bei einem Erdbeben in Chorasan (Persien) wurden 13 Dörfer zerstört; 250 Menschen sind todt, 5000 sind obdachlos.

Ein furchtbares Brandunglück hat sich in Kervignac bei Orient ereignet. Dort sind bei einem Brande die Frau eines Land-

wirtes und ihre sechs Kinder in den Flammen umgelommen. Ein Theil des Bauernhofes wurde eingeeäschert.

Großfeuer. Die „Zrk. Ztg.“ meldet aus St. Gallen: Bei einem heftigen Föhnsturm ist das Dorf Basön im Taminathale bis auf ein Haus abgebrannt.

Der Zigeunerprimas Ernst Donyi hat sich in Budapest erschossen. D. verließ Berlin vor drei Wochen infolge eines Liebesverhältnisses.

Morgenstunde hat wirklich Gold im Munde

wenn man regelmäßig Kathreinners Malzkaffee zum Frühstück trinkt, — nämlich das Gold der Gesundheit, Ruhe und Arbeitslust!

Wiesenverbesserung. Die Viehpreise, wie die Preise der thierischen Produkte überhaupt steigen von Jahr zu Jahr, während umgekehrt die Produkte des Ackerbaues im Preise sinken.

Viehmärkte.

Hamburg, den 26. Oktober, 1903. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Seilgengießfelde waren angetrieben 1072 Rinder und 1851 Schafe.

Hamburg, den 27. Oktober, 1903. Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1021 Stück.

Familien-Nachrichten. Dankfagung. Hiermit sagen wir Allen, die uns zu unserer silbernen Hochzeit durch Aufmerksamkeiten erfreut haben, unsern herzlichsten Dank.

Familien-Nachrichten.

Dankfagung.

Hiermit sagen wir Allen, die uns zu unserer silbernen Hochzeit durch Aufmerksamkeiten erfreut haben, unsern herzlichsten Dank.

Amtliche Anzeigen.

Versteigerung.

Donnerstag, 29. Oktober cr., Nachm. 4 1/2 Uhr, werde ich in Altrahlstedt bei dem Gastwirth Westphal, anderw. gepf.: 1 Sopha u. 1 Tisch öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.



Bahnsteigsperr.

Mit dem 1. November ds. Js. kommt auf den Bahnlinien Lübeck-Büchen und Lübeck-Wandsbel (einschl.) die Bahnsteigsperr zur Einführung.

Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft.

Privat-Anzeigen.

D. Tornau,

Altrahlstedt, empfiehlt

in größter Auswahl:

Hemden

für Damen und Kinder.

Beinkleider

für Damen und Kinder.

Schürzen

für Damen und Kinder,

Nachtjaden, Unterröcke,

Handschuhe, Strümpfe, Corsets,

Regenschirme,

Schultertücher, Schleifen

u. s. w.

Zu Kauf gesucht

mehrere herrschaftl. Höfe

für capitalträchtige Käufer. Baldige

Adressen erbeien an F. Krause, Güter-

maller, Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Stellung finden sofort

Stützen u. (besseres weibliches Per-

sonal) durch die Zeitung „Heimchen“.

Coepenick-Berlin.

August Ludwig, Hamburg,

Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.

Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend

Table with 3 columns: Kohlenart, Preis pro Doppel-Hectoliter, Preis pro Cubikmeter. Includes Prima Nusskohlen, Beste Yorkshire Nuss, etc.

Beste englische Anthracit Nuss 2,10 per Ctr. do. do. do. Peas 1,95

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.

Stämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.

Meiendorfer

Cement-Industrie

Inh.: Ingenieur C. Friebe, empfiehlt sich zur Lieferung von:

- Cementröhren in allen Weiten, Cementdachfalzziegel in schwarz, rot, grau u. gelb, Cementpaltten aller Art, Cementfließen in schwarz und gelb, Brunnenplatten, profilirte Treppenstufen.



Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung. Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.

Paris 1900 „Grand Prix“

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. AHRENSBURG, Marktstr. 24.

Wir haben unser

Zahn-Atelier

nach

Neurahlstedt Schiller-Str.

zweite Villa links von der Bachstrasse, (vier Minuten vom Bahnhof)

verlegt.

F. W. Langheinrich, Dentist.

Elisabeth Langheinrich, Zahnkünstlerin.

Per Zufall

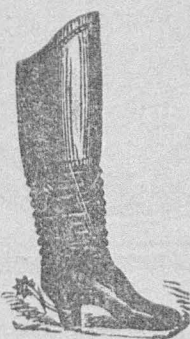
eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Stall zum 1. Januar eventl. später an ruhige Leute zu vermieten.

Carl Lienau, Schuhmachermeister.

Altrahlstedt, Lübeckerstrasse, empfiehlt:

Lederschuhwaaren

jeder Art, von dem einfachsten bis zum feinsten Genre, Herren-Zug- u. Schnürstiefeln von 7,50-16,00 M.



Eigene Anfertigung

von rindledernen und roßledernen Halbstiefeln.

Großes Lager

in langen Reit-Stiefeln,

mit und ohne steifen Stulpen, mit und ohne Doppelsohlen, zu den billigsten Preisen.

Ferner halte ich mein großes Lager in sämtlichen Winterfäßen für Herren, Damen und Kinder bestens empfohlen.

Gummischuhe zu billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.

Hotel Lindenhof.

Einem geehrten Publikum Ahrensburgs und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in der bevorstehenden Winter-Saison in meinem Lokale ein

Abonnement auf Concerte,

gegeben von den Kapellen

des Hansent. Infanterie-Regiments Nr. 76 zu Lübeck und des Volk. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24 zu Bahrenfeld, geben werde.

Ich werde mir erlauben in den nächsten Tagen die Abonnements-Liste zur gefl. Unterschrift vorzulegen und darf ich dann wohl um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitten.

Abonnementspreise für 3 Concerte sind folgende: 1 Person 2 Mark, 2 Personen 3 Mark, 3 Personen 4 Mark, 4 Personen 5 Mark, 5 Personen 6 Mark.

Kassenpreis à Person 1 Mark.

Schlichtungsvoll

Ahrensburg.

W. Kröger.

Verantwortl. für die Redaktion: J. Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von C. Ziese in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

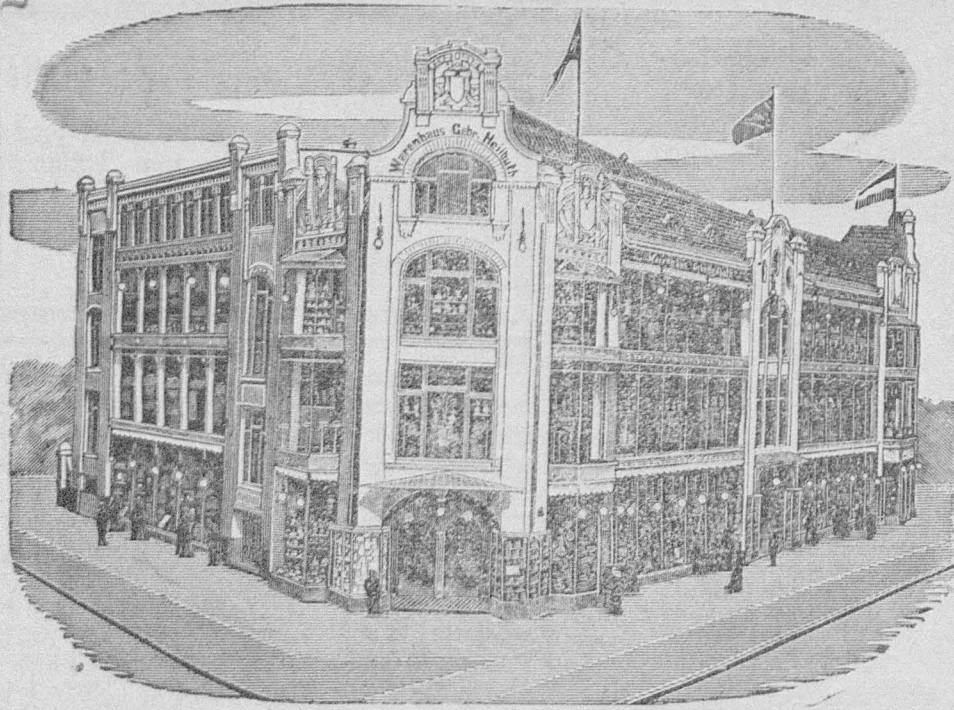
Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C43



Warenhaus Gebr. Heilbuth, Barmbeck, Hamburgerstr. 101/103.
Grösstes Warenhaus in Norddeutschland.

Warenhaus Gbr. Heilbuth

Hamburg: Steinstrasse 121/127. Barmbeck: Hamburgerstr. 101/103. Hamburg: Dammthorstr. 79.

Diese Woche:

Ausnahme-Preise

für

Schuhwaren.

Damen-Schnürstiefel, neuester Schnitt, prima, Qualität	Paar 4 85	Damen-Gummische, prima Harburger Specialmarke, Art. 300	Paar 1 80	Herren-Zug- u. Schnürstiefel, a. gut. Wichsled, starke, genag. Ware	Paar 3 75
Damen-Knopfstiefel, Chevreau, in sehr eleganter Form	5 75	Herren-Schuhe,	1 65	Herren-Schnürstiefel, in neuer u. modern Form u. Ausführung, sehr solide	4 35
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Ia. Kalbleder, stärkste Qual.	6 35	<p>Ganz besonders beachtenswerth!</p> <p>Herren-Schnürstiefel, prima Chevreau, Goodyear-Weltarbeit, in sehr vornehmer Form und Ausführung, Paar 10 50</p>		Herren-Zugstiefel, glatt u. mit Besatz, in prima Qualitäten	5 90
Damen-Schnürstiefel, Chevreau, in hochmod. Form u. Ausführung	6 90			Herren-Schnürstiefel, aus Rossleder, Ia. Qualit., ausserordentlich haltbar	6 50
Damen-Knopfstiefel, Ia. Qualität, Boxcalf, in verschied. Formen	7 85	Kinder-Schnürstiefel, stärkste Ware, in 27-30	31-35	Herren-Schnürstiefel, Chevreau, neue amerikanische Form,	8 65
Damen-Tanzschuhe, in reizender Ausführung	1 35	Kinder-Knopfstiefel, prima Rossleder, 27-30	31-35	Damen-Hausschuhe, recht warm gefüttert	48 85
Damen-Spangenschuhe, mit kräftiger Leder- sohle u. Absatz	1 95	Knaben-Schnürstiefel, in sehr mod. Form, Ia. Qualität, 36-39	Paar 4 80	Damen-Steppschuhe, mit Ledersohle, Absatz u. Ballenleder	1 45
Weisse Damen-Lederschuh, Wiener Fabrikat, in eleg. Ausfüh.	2 45			Damen-Lederhausschuhe, braun, mit Absatz u. warmem Futter	2 35

Man verlange Rabattmarken.

Feine und grobe
Mettwurst,
Zungenwurst, Sardellenwurst,
Braunschweiger Wurst,
Schwartenwurst,
40 Pfg. per Pfund,
Gänsewurst,
vorzüglich geräucherten
Schinken,
sowie frisch
erhaltene
Heringe,
5 Pfg. per Stück,
empfiehlt
M. Gaens, Ahrensburg,
Hagener Allee 14.

Letzte Gewinn Gelegenheit.
An Stelle der berühmten
Rothen-Kreuz Geld-Lotterie
welche diesmal ausfällt
bietet sich in diesem Jahre nur
die einzige Gelegenheit von der
Königsberger Geld-Lotterie
ein Glücksloos zu erwerben, um
an der Verloosung von 200 000
Mark Hauptgewinne 50 000,
20 000 Mk. u.s.w. theilzunehmen.
Schon nächste Woche
Gewinn-Ziehung
den 10. und 11. November.
Original-Loose à 3 Mk. — 30 Pf.
für Porto und Liste.
Pferde und Geld-Loose à 1,— Mk.
halte vorrätzig.
Unentgeltliche Nummerkontrolle
der
Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
Erbitte Angabe Ihrer Loos-
nummer bei höheren Treffern auf
Wunsch telegraphische Nachricht!
Achten Sie gefl. a. genaue Adresse.
Carl Heinze,
Lotterie-Versandgeschäft,
BERLIN SW 48,
218, Friedrichstrasse 218.



Passen Sie auf
daß Sie beim Einkauf von Solo-Marga-
rine auch thätiglich
„Solo“
erhalten u. weisen Sie andere Mar-
garinemarken zurück! Denken Sie immer
daran, daß Solo der beste Butter-
ersatz ist. — Überall erhältlich!

Heinr. Kühl.
Steinkohlen.
Hamburg, Brauerstrasse 35, Fernspr. Amt I, 2818.
Wandsbeck, Langereihe 49/53, Fernspr. 47.
Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse 32, Fernspr. 36.

Bei Beginn der Herbst-Saison erlaube ich mir,
den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und
den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum
Bezuge des Bedarfes an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.
Ein neues, aufs Praktische eingerichtetes, umfang-
reiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen,
befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr
erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigt
auszuführen.
Es werden nur gute englische Sorten geliefert und
bietet die Anfuhr in staatlich geachteten Wagen Gelegenheit
zur leichtesten, sicheren Waarkontrolle.
Hochachtungsvoll
Heinrich Kühl.

„Hotel Posthaus“.

Am Mittwoch, den 4. November, als am Markttag:
Grosse Ballmusik,
ausgeführt von einer erstklassigen Hamburger Kapelle.
Hierzu ladet ergebenst ein
Anfang 6 Uhr. **H. W. Strellner.**

Möbel auf Credit

direkt an das Privatpublikum
unter strengster
Verschwiegenheit.
Wir liefern einzelne Möbel-
stücke, sowie ganze
Wohnungs-Einrichtungen
zu soliden Preisen, bei auf
Jahre hinaus vertheilten
Ratenzahlungen.
Aufträge nach auswärts
finden prompte Erledigung.
Grünberger & Co.,
Möbel-Industrie,
Hamburg,
61, Rödingsmarkt 61,
Telephon Amt I, 428.

Wußgeschäft
M. Glüsing, Ahrensburg,
Manhagener Allee 4.
Grosse Auswahl in
Hüten u.
Besatz-Artikeln
für Damenschneiderei
in allen Preislagen.

Dung
Liefere zweispänniges Fuder Mt. 10.
frei Thür.
Jarck, Ulthafstedt.

Hamburger Wald,
Schmalenbeck.

Am Sonntag, 1. November:
Schluß-Ball.
Um 12 Uhr: Kappen-Polonaise.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Jansen.
— Anfang 4 Uhr. —

Die Firma J. Braun-Ham-
burg, engl. Plante 16, welche auf
ein fast 50jähr. Bestehen zurückblicken
kann, legt unserm heutigen Blatte
einen Prospekt über Neuheiten der
Herbst- und Winter-Saison in Con-
fection für Damen und Kinder bei,
worauf wir hiermit besonders hin-
weisen.